

Befehlsübergabe bei den Ardennenjägern in Vielsalm

Regimentsfest 1985: Befehlsübergabe bei den Ardennenjägern in Vielsalm

Vielsalm. — Das diesjährige Regimentsfest des Dritten Ardennenjägerbataillons von Vielsalm war verbunden mit der Befehlsübergabe des bisherigen Korpsobersten, Oberstleutnant Mathen, an seinen Nachfolger, Oberstleutnant Marchal. Die Zeremonien fanden am Donnerstag im verschneiten Stadtpark von Vielsalm statt.

Dem 3. Ardennenjäger-Bataillon gehört bekanntlich auch eine deutschsprachige Kompanie an. Für Oberstleutnant Mathen war das Regimentsfest seine letzte Amtshandlung bei dieser Einheit. Während dreißig Monaten hatte er die 3. Ardennenjäger befehligt. Das Regimentsfest begann mit einer Blumenniederlegung am Ehrenmal der 3. und 6. Ardennenjäger. Als Ehrengäste der Feier begrüßte der Kommandeur anschließend zahlreiche Vertreter der militärischen und zivilen Behörden so u.a. den Kommandanten des Bundeswehr-Hauptdepots von Bovigny, Major Bauer, und den Abgeordneten Gehlen. Präsiert wurde die Zeremonie von Oberst Labie, Stabschef der Ausbildungsdivision der inneren Streitkräfte und Brigadekommandant.

Für die musikalische Umrahmung zeigte die Musikkapelle des 1. (BE)Korps, das in Weiden (Köln) stationiert ist, verantwortlich.

Orden

Im Rahmen des Regimentsfestes nahm der Korpsoberst auch mehrere Ordensüberreichungen vor. Ausgezeichnet wurden Adjutant-Chef Tique (Ritterkreuz des Leopold II. — Ordens), die Adjutanten Lugentz und Steenhout (Goldpalme des Kronenordens), Adjutant Toussaint, 1. Sergeant Palm und 1. Sergeant Huybregts (Goldmedaille des Leopold II.-Ordens) sowie Korporal-Chef Yerna (Silberpalme des Kronenordens).

In seiner in französisch und deutsch gehaltenen Ansprache hieß Oberstleutnant Mathen besonders auch die Freunde und Eltern der Ardennenjäger sowie die Rekruten der 1. und 2. Kompanie willkommen. Er dankte allen Soldaten für die Zusammenarbeit in den vergangenen zweieinhalb Jahren und meinte, er habe in dieser Zeit die Qualitäten der »Ardennen« die den Ruf des Bataillons ausmachten, zu schätzen gewußt. »Bewahren Sie den Glauben, Fortsetzung auf Seite 8



Am Grenzübergang von Wemperhardt trafen Landwirte aus Deutschland, Belgien und Luxemburg zu einer Protestkundgebung zusammen.

Bauernkundgebung in Wemperhardt:

»EG-Preisvorschläge ein Angriff gegen die Landwirte . . .«

Forderungen der Berufsverbände / »Karneval« bei den EG-Herren?

Wemperhardt. — Im Rahmen der vom Dachverband der landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen der EG-Staaten, COPA, angeregten europaweiten Kundgebungen der Landwirte in der Europäischen Gemeinschaft fand auch eine Aktion am belgisch-luxemburgischen Grenzübergang Wemperhardt statt. 300-400 Bauern aus der belgischen und der deutschen Eifel, aus Luxemburg und aus dem wallonischen Landesteil demonstrierten gegen den Vorschlag der EG-Kommission, die Preise für Agrarerzeugnisse im kommenden Wirtschaftsjahr einzufrieren.

Aus vier Richtungen (St. Vith — Deiffelt — Weiswampach — Ulflingen) steuerten am späten Vormittag die Teilnehmer der Kundgebung entweder per Auto oder per Traktor auf die große Kreuzung am Zollamt Wemperhardt zu. Da die Straße auf ihrer ganzen Breite blockiert wurde, kam der Verkehr hier während etwa einer Stunde zum Erliegen. Auf zahlreichen Transparenten brachten die Landwirte in markanten Sprüchen ihren Ärger über die Preispolitik der EG-Agrarstrategen zum Ausdruck. Auch wurden Flugblätter und Milkshakes verteilt.

Die Kundgebung galt als Solidaritätsbezeugung der Landwirte in den hiesigen Grenzregionen. Sie verlief völlig friedlich und problemlos, so daß die anwesenden Gesetzeshüter aus Belgien (in Zivil) und aus Luxemburg (in Uniform) das Geschehen aus diskreter Entfernung beobachten konnten.

Redner

Auf einem Lkw stehend wandten sich mehrere Redner als Vertreter des Bauernbundes, der UPA und der Alliance Agricole (Belgien), der Centrale Paysanne (Luxemburg) und des Deutschen Bauernverbandes in Ansprachen an die Landwirte. Peter Stellmann aus Aldringen (Belgischer Bauernbund) und Heinrich Fort aus St. Vith (UPA) ergriffen im Namen der Landwirte aus dem Süden des deutschsprachigen Gebietes Belgiens das Wort.

Dabei brachten sie dieselben Argumente und Forderungen vor, wie der



Für den Belgischen Bauernbund sprach Peter Stellmann aus Aldringen. Links neben ihm erkennt man den UPA-Delegierten Heinrich Fort aus St. Vith.

Bezirksvorsitzende der ostbelgischen Bauerngilden, Werner Hilgers, und UPA-Sekretär Charles Hupperetz zum gleichen Zeitpunkt vor 600-700 Landwirten am Hauseter Grenzübergang »Köpfchen« (siehe hierzu unseren Bericht auf Seite 5 dieser Ausgabe).

Härtere Maßnahmen?

Bevor sich dann die Kundgebung um die Mittagsstunde auflöste, meldete sich noch ein Junglandwirt aus Alster (Reuland), H. Kaut, zu Wort: Er sprach angesichts der Nichterhebung der Superabgabe von »Karneval« bei den EG-Herren in Brüssel und kritisierte, daß diejenigen, die überproduziert hätten, nun auch noch belohnt würden. Abschließend kündete ein Sprecher der luxemburgischen Bauern härtere Maßnahmen der Landwirte bei Nichterfüllung ihrer Forderungen durch die Politiker an: »Wir können auch anders demonstrieren!«, rief er den Teilnehmern zu.

HS



Soeben hat Oberstleutnant Marchal (rechts) den Kommandeurstab der Ardennenjäger aus den Händen seines Vorgängers, Oberstleutnant Mathen, entgegengenommen.

Professor A. Bonte in St. Vith:

Jugendliche mit Hochschulabschluß finden immer eine Arbeitsstelle . . .

Welche Studienrichtungen bieten noch eine Zukunft?

St. Vith. — Das Thema »Ausbildung« kommt in unserer heutigen Zeit angesichts der hohen Rate der Jugendarbeitslosigkeit eine große Bedeutung zu. Viele Jugendliche und ihre Eltern stellen sich die Frage, wie sie wohl am besten die sich bietenden Möglichkeiten auf dem eng begrenzten Arbeitsmarkt wahrnehmen können. Das Schuljahr 1984/85 wird bereits in drei Monaten zu Ende sein. Die Absolventen der Mittelschule werden spätestens dann mit der Frage konfrontiert: »Soll ich weiterstudieren? Welche Studienrichtung soll ich einschlagen? Hat es überhaupt noch einen Sinn, zur Universität oder zur Hochschule zu gehen?«. Eine Antwort hierzu sollte ein Informationsabend des VER (Verband der Elternräte) in der Bischöflichen Schule St. Vith liefern.

VER-Schriftführerin Johanna Schröder konnte viele Jugendliche und Eltern bei der Informationsveranstaltung zum Thema »Welche Studienrichtungen bieten noch eine Zukunft?« begrüßen. Referent war ein Fachmann in diesem Bereich, Professor A. Bonte von der Universität Gent.

Nun, in Belgien ist derzeit 1 Jugendliche von 3 arbeitslos. Die Perspektiven sind vorerst also nicht sehr rosig. Prof. A. Bonte wies jedoch in aller Deutlichkeit darauf hin, daß Hochschulstudien immer noch zu befürworten seien. Immerhin sind von 100 Arbeitslosen in Belgien nur 5 Betroffene Akademiker, also junge Leute mit Hochschulabschluß. Eine gute Ausbildung bietet weit mehr Chancen auf einen Arbeitsplatz. Die Arbeitslosenrate ist vor allem bei jungen Leuten, die nur die Volksschule besucht haben, sehr hoch (45%).

Uni und Hochschule

Prof. A. Bonte konnte auch klare Angaben darüber machen, welche Studien aus arbeitsmarktpolitischer

Sicht heute noch interessant sind. Man muß auch unterscheiden zwischen Universität (mehr theoretisch-wissenschaftlich ausgerichtet) und Hochschule (mehr praktisch ausgerichtet). Bisher kamen rund 30% der Absolventen im Unterrichtsbereich unter, doch bietet dieser Sektor angesichts der rückläufigen Geburtenzahlen derzeit nur noch wenig Zukunftsaussichten. Besser sieht es im Wirtschaftsbereich (20% der Diplomierten) aus: Vor allem die neuen Technologien (Forschung, Marketing, Management, Informatik, Elektronik, Finanzen usw.) verlangen nach hochqualifiziertem Personal. Eine Sättigung stellt man in den Bereichen »Universität-Forschung«, »Freie Berufe« und »Öffentlicher Dienst« fest, während die an sich aussichtsreichen Perspektiven in den Berufen, die zur Sparte »Lebensqualität« gehören, durch die allgemeinen Sparmaßnahmen ebenfalls recht schlecht sind.

Ansprüche

Der Arbeitsmarkt stellt heutzutage weit höhere Ansprüche bildungstechnischer Art, als dies früher der Fall

war. Das allgemeine Bildungsniveau ist zurückgegangen. Auch hat ein Mittelschuldiplo an Wert verloren. Ein Abiturient im allgemeinbildenden Zweig, der von höheren Studien absieht, wird es nicht leicht haben, noch eine Stelle zu finden. In einem solchen Fall ist schon eher das technische Abitur anzuraten.

Eintrittskarte

Ein Hochschul- oder Universitätsdiplom darf derzeit nicht mehr als »Endziel« gelten, sondern vielmehr als »Ausgangspunkt«. Die Wirtschaft benötigt immer mehr Fachkräfte. Das Diplom ist als »Eintrittskarte« zum Berufsleben zwar noch unerlässlich, doch das Können wird vor allem durch die Leistung, die man an seinem Arbeitsplatz erbringt, unter Beweis gestellt.

Man spricht heute auch viel von der sogenannten »Austauschbarkeit« der Diplome: Die Berufslaufbahn entspricht nicht notwendigerweise der jeweiligen gewählten Studienrichtung. Wer ein hohes Bildungsniveau besitzt, kann umso leichter in einen anderen Bereich, der arbeitsmarktpolitisch interessanter ist, überwechseln. Allgemein gilt jedoch laut Prof. Bonte immer noch die Feststellung: Ein Hochschuldiplom ist weiterhin sehr gefragt!

Doch muß der junge Absolvent weiteren Anforderungen genügen. Wer sich schnell anpassen kann, wer sich (schriftlich und mündlich) in seiner Muttersprache gut ausdrücken

(Fortsetzung Seite 8)



Landwirte aus dem St. Vithener Raum hören interessiert den Ansprachen der Verbandsdelegierten zu.